Nachträge
zu den Materialien zur bayerischen Ornithologie.

(Abhandlungen des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg. 1 Heft, pg. 21. ff. III.)

Von

Johannes Jäckel,

Pfarrverweser in Oberampfrach bei Feuchtwangen in Mittelfranken.

1) *Vultur fulvus Briss.**) Ein Paar wurde am 22. Sept. 1841 in der Gegend von Gaibach, Landgerichts Volkach, in Unterfranken erlegt und findet sich ausgestopft in dem gräflich Schönborn'schen Schlosse zu Gaibach. Die beiden Exemplare sind nach einer Mittheilung des Herrn Professors Döbner, der sie selbst gesehen hat, ausgezeichnet schön.**)

2) *Gyps cinereus Sav.* Mein Freund Ott in Wunsiedel erhielt im Sommer 1849 von Tirschenreuth aus die Nachricht, dass daselbst durch einen Metzgerburschen mit der Peitsche ein grosser Adler, der sich in einem Getreideacker niedergelassen hatte, gefangen wurde und um ein Billiges zu haben sei. Der Vogel wurde beschrieben als sehr gross, ganz braun, mit nacktem Halse und Federkragen. Ott gab sogleich Auftrag wegen des Ankaufs und erhielt die Antwort, dass der Adler für 5 fl. zu haben wäre. Wegen des schwierigen Transportes des lebendigen Vogels nach Wunsiedel vergingen einige Tage, nach deren Verlauf Ott leider zu spät kam und erfuhr, dass ein Graf Berchem aus Gutenplan in Böhmen durchgereist sei und denselben gegen 6 fl. mit sich genommen habe. Dass dieser Vogel nichts anderes als *Gyps cinereus* war, unterliegt meines Erachtens nicht dem entferntesten Zweifel.

Als Verweser der Pfarrei Kloster Sulz, Landgerichts Feuchtwangen in Mittelfranken, habe ich in der alten Registratur einige Aufzeichnungen gefunden, die mir mit vieler Wahrscheinlichkeit hieher zu gehören scheinen. Bei diesem Kloster haben sich nämlich 1602, ein Jahr vor dem Tode des Markgrafen Georg

---

*) Die Nummern korrespondiren mit denen, welche in den Abhandlungen den einzelnen Arten beigesetzt sind.

**) Würzburger Abendblatt vom 24. September 1841.

Friedrich, dessen Ableben man mit dem Erscheinen dieser Adler in eine abergläubische Verbindung brachte, 8 Adler sehen lassen, die sich in der Gegend bei 12 Tagen, und zwar der eine allein hinter des Klosters Hirtenhaus, die sieben andern aber auf einem Haberacker, sowie auf einer Brache bei dem Holze Brambach hinter Dombühl aufhielten. Der Markgraf kam ihnen am 15. Juli so nahe, dass man sie wohl hätte schiessen können. Weil er aber die Vögel selbst als die sicheren Vorzeichen seines baldigen Todes betrachtete, und auf die 7 Brüder des Kurfürsten von Brandenburg, die ihn beerben wollten, deutete, so wollte er diess nicht verstatten, sondern sie lebendig fangen lassen. Doch ehe der Zeug dazu von Ansbach gekommen war, haben sie sich noch selbigen Tages in die Höhe nach Mitternacht geschwungen und wurden von der Zeit an nirgends mehr gesehen, ungeachtet auf Befehl des Markgrafen an unterschiedliche Orte geschrieben wurde. Ein dergleichen Vogel, heisst es in den genannten Pfarrakten weiter, ist im Jahre 1579 bei Ansbach gesehen und von einem Falkner Franz Gärtner am Galgenberge geschossen worden „und ist ganz braun von Federn gewest.“ Das gesellige Beisammenseyn von 8 Stücken, die Jahreszeit, vielleicht auch der Aufenthalt auf Aeckern und die Angabe der Farbe sprechen, wie ich glaube, ziemlich unzweideutig für den grauen Geier.

Behlen in seiner Topographie des Spessarts lässt ihn in den finsteren Wäldern dieses Gebirgsforstes hausen; es braucht wohl kaum gesagt zu werden, dass das ein reines Phantasiegebilde ist.

3. *Gypaëtos barbatus L.* Im Berchtesgaden'schen war der Gemsgeier (Gemsengeier, Gämbsgeyer), wie er dort seit alten Zeiten heisst, vor 200 Jahren in bedeutender Anzahl vorhanden. Diess erhellt aus zwei Votivtafeln, die sich im Schlosse zu St. Bartholomä am Königssee befinden. Auf der einen sind zwei Gemsgeier abgebildet, die am 9. und 10 März ober der Kapelle und der Hächelwand von Hans Duxner geschossen wurden, und wird von diesem Schützen gesagt, dass er 127 Stück solcher Adler erlegt habe. Auf einer zweiten Tafel, einer kleinen Theurdankiade, welche in Knittelversen eine im Jahre 1675 mitten im Königssee stattgehabte Bärenjagd beschreibt, werden die Jagdthaten des damaligen Fischermeisters besungen, der 43 Gemsgeier und dessen Söhne 31 Stück dieser schönen Adler am

Hochgebirge geschossen haben, Im Jahre 1783 sah Schrank*) im Berchtesgaden'schen einen ausgestopften Vogel dieser Art, den er genau beschreibt. Gegenwärtig ist im dortigen Forstamtsbezirke seit langer Zeit kein Lämmergeier mehr geschossen worden und ist meistens nur vom Steinadler die Rede, wenn dortige Jäger einen Gemsgeier erlegt haben wollen. Nach Landbeck ist er am Bodensee bemerkt worden.

4. *Falco subbuteo L.* Am 24. und 26. April 1850 traf ich ein Pärchen am Dutzendteich bei Nürnberg, erhielt am 12. Mai ein Weibchen von Eibach aus dem Reichswalde, in dessen Magen ich mehrere *Geotrupes stercorarius* fand, am 2. September ein Männchen von Weissenkirchberg bei Kloster Sulz, an welch letzterem Orte er ebenfalls erlegt und Lerchenstössl genannt wird, am 14. September ein Weibchen von Obernzenn, Landgerichts Leutershaussen in Mittelfranken. Er nistet in den Waldungen der Aschaffenburger Gegend hie und da, ist aber im Ganzen doch nicht gemein; so auch im Frankenwalde, bei Rothenburg a. d. T. und in der Gegend von Schwabhausen bei Dachau in Oberbayern. Bei Nürnberg heisst er Weissbäcklein, sonst auch gemeiner Baumfalke, Lerchenfalke.

5) *Falco peregrinus Briss.* Die Herren Dr. Dr. Sturm besitzen in ihrer Sammlung ein prachtvolles Pärchen aus der Nürnberger Gegend. Neuerdings wurden wieder Wanderfalken auf dem alten Bergschloss Hoheneck bei Windsheim und zwei sehr schöne Stücke, die ich in einer kleinen Privatsammlung sah, auf einem Zwinger der Stadtmauer von Rothenburg a. d. T. erlegt.

7. *Falco aesalon Gmel. Linn.* Herr Dr. Sturm erhielt ihn vor 3 Jahren im Jugendkleide aus der Nürnberger Gegend, mein Freund Herr Pfarrer Nörr in Leutershausen im Winter 1849 ein junges Männchen aus dem Burgbernheimer Wald, einen Vogel des nämlichen Alters und Geschlechtes sah ich am 23. November 1850 im Fleisch bei dem Thierausstopfer Bräutigam in Fürth, und ein zweites ganz gleiches Stück ausgestopft in einem Kürschnerladen zu Rothenburg a. d. T., woselbst es auch erlegt

*) Naturhistorische Briefe über Oestreich, Salzburg, Passau und Berchtesgaden von Franz von Paula Schrank u. Karl Ehrenbert Ritter von Moll. I. Band pg. 298-302.

ward. In der Aschaffenburger Gegend wird er zuweilen, doch im Ganzen nur selten geschossen; er nistet nach Herrn Professor Döbner bei Bieber in Kurhessen und ist diess wahrscheinlich, wie auch ein Blick auf die Karte zeigt, in den Waldungen von Orb (im Orber Reisig) und dem angrenzenden Spessart der Fall.

8. *Falco vespertinus L.* Am 10. Mai 1850 sah ich einen Flug von wenigstens 20 Stücken am Dutzendteich bei Nürnberg; Herr Dr. Sturm traf ihn am nämlichen Teiche in früherer Zeit zugleich mit *Larus minutus* und *Sterna leucoptera* an. Nach Landbeck*) wurde er bei Ulm erlegt (pg. 214. IX. n. 16.)

10) *Falco tinnunculus L.* Im vorigen Jahre erhielt ich solche Falken aus dem Reichswalde bei Nürnberg von den Revieren Herrenhütte, Lichtenhof, Eibach, Feucht; in der Gegend von Feuchtwangen traf ich ihn bei Kloster Sulz, Dombühl, Dorfgütingen, Mosbach; bei Rothenburg a. d. T., bei Weissenburg; in Leutershaussen hält sich ein Paar auf einem Stadtthurme auf, was ich in Mittelfranken hier zum ersten Male beobachtet habe. Häufig ist er bei Aschaffenburg und nistet in den nahegelegenen Waldungen.

11. *Pandion haliaëtos L.* Im vorigen Jahre horstete er wieder am Langwasser auf der Revier Lichtenhof, ein zweites Paar, das zwei Junge hatte, auf der Revier Röthenbach bei Lauf im Finsterschlag. Bei Windsheim wird er fischend am Gräfweiher öfters beobachtet, auch hat man hier, sowie bei Bamberg Skelette dieses Adlers auf starken Karpfen gefunden. Er horstet ferner bei Flachslanden in der Nähe des dortigen Weihers im Haag und wurde im Jahre 1850 ein schönes Exemplar, welches ich sah, bei Schwabach geschossen; bei Dombühl ist er sehr selten, im Monat April 1849 wurde daselbst und in der Nähe von Schillingsfürst bei Stilzendorf ein Weissbauch von einem Bauern auf einem Feldbaume angetroffen und herabgeschossen; der Vogel war ganz ausgehungert und krank. Bei Aschaffenburg wird er öfter, namentlich im Schönbusch, erlegt, so auch am Regen. Am Rande des Dutzendteiches fand ich im vorigen Jahre mehrmals die Reste seiner Mahlzeiten, sauber präparirte Stücke von Karpfenskeletten. Fränkische Benennungen „Fischadler, Fischgeier.“

*) Würtembergische naturwissenschaftliche Jahresberichte, herausgegeben von Professor Dr. Mohl in Tübingen u. s. w. II. Jahrgang (1846). II. Heft pg 212—238: Systematisches Verzeichniss der Vögel Würtembergs von Christian Ludwig Landbeck.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Jäckel Johannes

Artikel/Article: Nachträge zu den Materialien zur bayerischen Ornithologie. 61-64